



Das neu erschienene Lehrbuch über Artenschutz in der Baumpflege.



Fraßspuren, Höhlungen und Abplattungen sind deutliche Hinweise auf eine Habitatfunktion.



Öko-Tipps für die Kettensäge

Frank Danicek aus Wörth veröffentlichte ein Lehrbuch über Artenschutz am Baum

Von Franz Nopper

Mit dem offiziellen Ende der Vogelbrutsaison am 30. September, so meinen viele, darf endlich abgesägt und umgeschnitten werden, was allzu knorrig und windschief gewachsen ist. Stimmt aber nicht: Bäume sind das ganze Jahr über Lebensraum für seltene Tiere, Pflanzen und Pilze. Der Wörther Baumsachverständige Frank Danicek hat jetzt ein Lehrbuch veröffentlicht, um nicht nur hölzerne Habitate vor der Axt zu schützen, sondern auch jene, die sich sonst als Umweltsünder strafbar machen könnten.

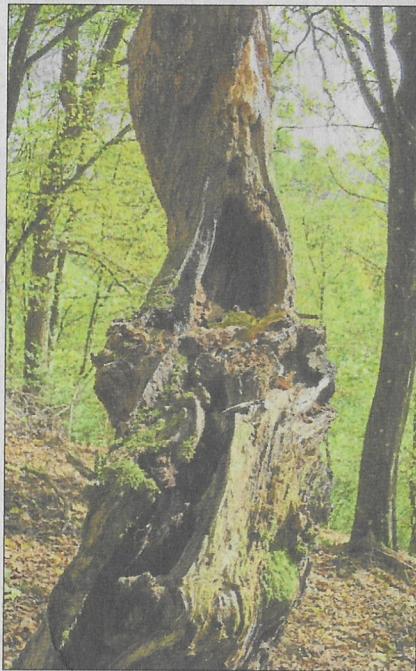
Mit dem fallenden Laub kommt gerade vieles ans Tageslicht, was den Sommer über gut verborgen war: Vogelneester, Spechthöhlen und Eichhörnchenkobel. Und das ist meist nur die Spitze eines ganzen Eisbergs an Biodiversität: Verlassene Höhlen beherbergen Baumläufer und Siebenschläfer. In Rindenspalten, Klüften und Ritzen halten sich Käfer und Fledermäuse. Im Mulm abgestorbener Äste nisten Insektenlarven. Moose, Flechten und Pilze besetzen auch noch die kleinsten Nischen und produzieren oder verwerten Nährstoffe.

Standsicherheit ist auch ein Wert für sich

Freilich kann man nicht alle Bäume einfach sich selbst überlassen: Stehen sie an Straßen oder vor Häusern, ist ihre Verkehrssicherheit bei Wind und Wetter mindestens so wichtig wie der Artenschutz. Gefahr für Menschen, Hab und Gut muss auf jeden Fall vermieden werden. Die Preisfrage lautet jetzt: Ist

der betreffende Baum ein schützenswertes Habitat oder nicht. Und wenn ja: Wie viel davon kann man abschneiden, ohne einer bedrohten Art unnötigen Schaden zuzufügen? Drei für sich genommen große Themenbereiche wollen hier zusammengedacht werden: Verwaltungs- und Naturschutzrecht, Biologie und die ganz praktische Arbeit mit der Kettensäge in der Hand.

Mit „Fantastische Wesen am Baum und wo sie zu finden sind“ hat Frank Danicek zusammen mit seinem Landshuter Kollegen Richard Kuther und weiteren Dozenten der „Nürnberger Schule“ für Baumfachleute nun ein kompaktes



Ob man Totholz nun schön findet oder nicht, für die Biodiversität, von der wir alle abhängig sind, ist es unverzichtbar.

Fotos: Franz Nopper

Nachschlagewerk geschaffen, das gängige Rechtsvorschriften und die häufigsten Baumbewohner mit ihren bevorzugten Habitaten zusammenfasst. „Die Zielgruppe sind vor allem Baumpfleger, Gartenbaubetriebe, Land- und Forstwirte und natürlich Berufsschulen. Aber auch Bau- und Umweltämtern, Naturschutzbehörden und überhaupt jedem, der sich für Artenschutz interessiert, bietet es eine gute Grundlage“, erklärt Danicek.

Habitate zerstören, ist „wie einen Luchs zu schießen“

Und die braucht es, denn die illegale Störung eines Habitats kann juristisch von der simplen Ordnungswidrigkeit bis zur handfesten Straftat reichen. „Von einem Landschaftsgärtner oder einem Bauhofmitarbeiter darf man Fachwissen erwarten. Und wer als Fachkraft beispielsweise die Höhle einer streng geschützten Käferart oder einen Ameisenbau im Wurzelbereich zerstört, der handelt womöglich wie ein Jäger, der verbotenerweise einen Luchs erschießt.“ Und das kann richtig Ärger geben: Ist Gefahr in Verzug, muss sogar die Polizei anrücken und die betreffenden Arbeiten unterbinden, erfährt der Leser etwa im Kapitel neun, „Artenschutzgerechte Baumpflege“.

Was soll man also tun, wenn man sich nicht sicher ist? Danicek war vor seiner Ausbildung zum Baumsachverständigen als Qualitäts- und Projektmanager tätig. In dieser Branche wird viel mit sogenannten Ablaufdiagrammen gearbeitet. Damit kann man sich Kästchen für Kästchen zur richtigen Lösung vorarbeiten. Und die Möglichkeiten

sind durchaus vielfältig, auch damit befasst sich das Buch. Es soll ja bei der Arbeit helfen, und nicht umgekehrt. Das Ziel ist es also immer, „Maßnahmen fachgerecht durchzuführen“, auch das kann man einem Ablaufdiagramm entnehmen.

Palliativbegleitung für hölzerne Klimaopfer

Der ganze Aufwand wird schließlich nicht umsonst betrieben. Danicek redet von den Wohlfahrtsfunktionen der hölzerne Haudegen: „Je älter ein Baum ist, umso mehr verschiedene Habitate entstehen auf ihm. Die Artenvielfalt einer 300 Jahre alten Linde kann man nicht mit 300 neu gepflanzten ersetzen. Deshalb werbe ich auch dafür, absterbende Bäume palliativ zu begleiten.“ Vor allem in Städten und Siedlungen werden demnächst etliche alte Baumriesen dem Klimawandel weichen. Auch das müsse nicht schlecht aussehen, vorausgesetzt die Stammtorsos werden fachgerecht und mit Augenmaß freigelegt. Und auch hierzu liefert das Buch Anregungen, vom simplen Spannseil bis zu komplett herausgetrennten Stammabschnitten, deren Höhlungen wie große Nistkästen weitergenutzt werden können.

Die Nachfrage ist groß

„Fantastische Wesen am Baum und wo sie zu finden sind – integrierter Artenschutz im Arbeitsumfeld Baum“ ist erschienen im Patzer Verlag Berlin-Hannover. Zahlreiche Farbbilder und Tabellen liefern Profis, aber auch interessierten Laien auf 162 Seiten aktuelles Fachwissen rund um das Thema Habitatbäume.